

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. September d. J. Alexander Inspector der Triester Sicherheitswache erbetenen Verzeigung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. October d. J. dem Centraldirector der k. k. Schulbücherverlage, Ministerialrath Dr. Hermenegild Fircel Ritter v. Samokov, anlässlich der von ihm erbetenen Verzeigung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. October d. J. den Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Karl Grafen Stürgkh zum Ministerialrath extra statum im Ministerium für Cultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. dem Oberfinanzrath und Finanz-Bezirksdirector in Bruck a. M. Rudolf Malfertheimer aus Anlass der von ihm erbetenen Verzeigung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. October d. J. den Professor am akademischen Gymnasium in Wien Franz Sztulze zum Centraldirector der Schulbücherverlage allergnädigst zu ernennen und demselben gleichzeitig den Titel und Charakter eines Hofrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. dem Factor der Hof- und Staatsdruckerei Alexander

Stephan das goldene Verdienstkreuz und dem Schriftseher dieser Anstalt Joseph Bruckner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Landespräsident für Krain hat den absolvierten Techniker Franz Van zum Baupraktikanten für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Heute wird das XIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 27 das Gesetz vom 3. September 1894, womit das Gesetz vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, betreffend die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benützung- und Verwaltungsrechte, theilweise abgeändert, beziehungsweise ergänzt wird.

Nr. 28 das Gesetz vom 10. September 1894, betreffend die Herstellung einer neuen, 380 m langen Bezirksstraße bei Radmannsdorf.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 6. October 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Ramensfest Sr. Majestät des Kaisers.

Aus Anlass des Allerhöchsten Ramensfestes Sr. Majestät des Kaisers bringen mehrere Blätter die patriotischen Gefühle der Bevölkerung zum Ausdruck.

Die «Wiener Abendpost» schreibt: «Se. Majestät unser allergnädigster, innigstgeliebter Herr und Kaiser feiert heute Allerhöchstein Ramensfest, und die gesammten Völkerschaften Seines weiten Reiches fühlen sich zu einer großen Völkerfamilie vereint, um die tiefgefühlten Herzenswünsche dem allverehrten Vater zu Füßen zu legen. Von den Thürmen und Kuppeln der zahllosen Dome und Kirchen des Reiches verkünden die ehernen Jungen der Glocken das schöne Fest weithin über die Lande, und in den hochgewölbten Hallen der Gotteshäuser mengen sich Weihrauchwolken und feierliche Orgeltöne mit dem Gebete der Andächtigen und steigen, um Segen flehend, empor zum Throne des Allmächtigen. In allen Sprachen unseres weiten Vaterlandes wird heute nur Ein Gebet laut, nur Ein Segenswunsch für das Wohl des geliebten Monarchen. Auch außerhalb dieser Monarchie werden die gleichen

Wünsche zum Himmel gesendet, wo eines Oesterreichers Herz schlägt, und viele und große befreundete Völkerschaften außerhalb der Grenzen unseres Reiches verbinden ihre Stimmen mit dem Segenschorus für den erhabenen Herrscher, welchen sie als einen der mächtigsten Schirmherrscher des Friedens, als einen unermüdeten Förderer eines jeden schönen menschlichen Strebens schätzen und verehren gelernt haben.»

Das «Vaterland» schreibt: «Die Völker Oesterreichs begehen das Namensfest ihres kaiserlichen Herrn. Das Gefühl der Liebe und Verehrung für den Monarchen, der mit väterlichem Wohlwollen alle Seine Unterthanen umfasst, kommt bei diesem feierlichen Anlasse besonders an heiliger Stätte zum Ausdruck im dankerfüllten Gebete zu Gott, dessen Segen in allen Sprachen unserer Völker für den geliebten Kaiser erfleht wird.» — Im «Fremdenblatt» heißt es: «Kaisers Ramenstag bietet heute allen Oesterreichern die allezeit willkommene Gelegenheit, sich zu vereinigen in den innigsten Segenswünschen für die erhabene Person des Monarchen, welche allen Bürgern dieses Reiches, ohne Unterschied der Sprache und des Bekenntnisses, gleich theuer und verehrungswürdig ist.» — In der «Presse» ist zu lesen: «Das Ramensfest Sr. Majestät des Kaisers, welches auf den heutigen Tag fällt, wird in prunklosem, darum aber nicht minder herzlichem Weise von der Bevölkerung aller Lande unserer Doppelmonarchie gefeiert. Mit inniger Freude und berechtigtem Stolze sehen die Unterthanen des Kaisers Franz Joseph auf ihren erlauchtem Herrscher, den Schirmherrscher des Friedens und der Wohlfahrt Seiner Völker. Seinem Heile und Seinem Glücke gelten insbesondere an solchen Festtagen Wunsch und Gebet des Höchsten wie des Niedrigsten in Seinem Reiche.» — Das «Armeeblatt» widmet dem Ramensfeste des Allerhöchsten Kriegsherrn folgenden Artikel: «So weit die schwarzgelben und rothweißgrünen Fahnen flattern, sind an diesem Festtage die Gedanken und Empfindungen aller Soldaten vereinigt in dem Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe zu dem allergnädigsten Kriegsherrn. Ist der Monarch in Oesterreich-Ungarn nicht nur die Verkörperung des Staatsgedankens, sondern auch der geheiligte Träger der obersten Macht und Gewalt, so verehrt die kaiserliche und königliche Armee in Seiner Allerhöchsten Person ganz besonders den mächtigsten Schützer und Förderer jener militärischen Einheit und

Feuilleton.

Mädchenerziehung.

Wer groß werden will,
Lerne sich beschränken auf eins.

Während Erziehung und Unterricht der männlichen Jugend bewegt sich in einer seit langem festgesetzten Bahn bewegt, welche selbst bei notorischer Talentlosigkeit meist bis zum Ende — und oft mit großen materiellen Opfern — eingehalten wird, macht sich bei der Erziehung der Mädchen im großen und ganzen noch immer eine gewisse Unsicherheit, ein Tafteln und Experimentieren bemerkbar, dass unsere arme weibliche Jugend recht oft zu bedauernswerten Versuchs-Objecten und oft geradezu zu Opfern dieses Schwankens macht.

Wohl ist auch für die Mädchen der Schulbesuch bis zum 14. Jahre obligatorisch, wohl werden ihnen in den Lehrereinstellungsanstalten und neuester Zeit in den Mädchengymnasien und Lyceen die Wege zu weiteren Ausbildung eröffnet. Die maßgebenden Faktoren und die Deffentlichkeit stellen sich also der solast oppositionelles Terrain gegenüber nicht auf ein abgelenktes oder soll man sagen Gleichgiltigkeit? — ist in den interessierten Kreisen selbst, bei Eltern und recht geringfügiger Vorwände willen der Schulbesuch vorzeitig eingestellt, wie oft hört man während der Schulzeit: Nun, bei Mädchen ist das Lernen ja nicht so wichtig! Mit einer strafwürdigen Gedankenlosigkeit lässt man oft die Töchter heranwachsen, ohne dass sie in der Zeit der Ausaat für gute Ernte sorgen würden.

Nicht oft genug kann die warnende Stimme des wahren Menschenfreundes den Ruf erheben, dass man selbstständige Mädchen heranbilde, um so die Zahl jener armen Geschöpfe zu vermindern, welche von der Noth der Schande in die Arme geführt werden.

Zwei Momente sind es, die bei der Frage der Erziehung der Mädchen zu wenig in Betracht gezogen werden. Wenn wir heutigentages die Zukunft unserer Töchter ins Auge fassen, so müssen wir immer voraussetzen, wir haben für «Einsame» vorzusorgen. Die Zeiten unserer Väter, wo fast jedes Mädchen ihren Freier fand oder das unverheiratete in der Familie der Geschwister bleibend eine Heimat hatte, sind vorüber.

Auch die Elemente der Familie streben auseinander, und selbst Brüder, denen oft der Fleiß und die Entbehrungen der Schwester das Studium der Hochschule ermöglichten, fühlen, einmal am Ziele, keine Verpflichtung für die Schwester zu sorgen, sondern gründen entweder selbst eine Familie oder führen ein angenehmes Junggesellenleben. Da also haben unsere Mädchen keinen Halt! Was aber die Versorgung durch eine Ehe anbelangt, so reden die Ziffern eine laute Sprache. Das Deutsche Reich zählt fast eine Million mehr weiblicher als männlicher Einwohner, Oesterreich etwa 700.000. Allerdings bedeuten diese Zahlen nicht, dass eben so viele Frauen nicht heiraten können, weil so viele Männer fehlen, denn die Zahlen beziehen sich auf die gesammte Bevölkerung, also auch auf Kinder und Greise.

Immerhin aber, auch die gar nicht vorhandene Heiratslust unserer jungen Herren vorausgesetzt, fehlt für eine sehr große Zahl unserer Mädchen der Ernährer, der Ehemann. Wir müssen also mit der Thatfache

rechnen, dass unsere Töchter nach unserem Tode sehr wahrscheinlich allein, einsam den Kampf mit dem Dasein aufnehmen müssen und der Noth und dem Elende verfallen, wenn wir sie nicht von Jugend auf zu einem Berufe erziehen, der ihnen einst Brot geben kann.

Und da sind wir bei dem zweiten zu beobachtenden Punkte angelangt: zu einem Berufe! Da liegt es! Die Erziehung unserer Mädchen ist leider fast immer eine solche, dass sie an allen Disziplinen naschen und nichts vom Grund aus können. Darum so viele elende Existenzen! Unsere Zeit stellt in jedem Fache an jeden Einzelnen die höchsten Anforderungen. Wie sollen da unsere Töchter in irgend einem Berufe genügen, da all ihr Lernen meist Stückwerk ist? Wie ich oben angedeutet, weiß man diese Klippe bei der Knaben-erziehung sehr gut zu umschiffen. Von ihnen wird in den meisten Fällen bloß das gefordert, was der jeweilige Schulplan enthält. Anders bei den Mädchen: ein wenig Französisch und Englisch, ein wenig Musik, etwas Zeichnen Malen, Handarbeiten u. s. w., u. s. w.! Da ist es natürlich, dass das Talent, und sei es noch so groß, sich versplittert, und kommt einmal der Ernst des Lebens, dann weiß man mit den kleinen Kenntnissen nichts anzufangen, die wohl das Leben schmücken, es aber nicht erhalten können. Dann kommt jene Zeit im Leben eines vielleicht früher vermögten oder gezeigten Mädchens, von der es mit Recht sagen kann, sie gefallen ihm nicht. Hilflos und waffenlos steht es dem Kampfe mit dem Leben gegenüber!

Ist es also nicht Pflicht der Eltern, diese Zeit etwaigen Kampfes schon in den ersten Lebensjahren der Tochter fest im Auge zu behalten und die ganze Erziehung darnach zu regeln? Begabung und Talent

Einigkeit beider Staaten der Monarchie, welche deren Völker die äußerste und wirksamste Kraftentfaltung in der Vertheidigung der gemeinsamen Interessen verbürgt. Darum wenden sich allemal bei der Wiederkehr solcher Festtage, in deren Mittelpunkt die erhabene Gestalt Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. steht, unsere heißesten Gebete und tiefinnigsten Wünsche in Ehrfurcht dem Allerhöchsten Kriegsherrn zu, in dessen Diensten wir als rechtschaffene Kriegerleute mit Ehren zu leben, zu kämpfen, zu siegen und zu sterben geschworen haben.» — Die «Reichswehr» schreibt: «Mit innigem Empfinden feiern die Völker der Monarchie das Namensfest unseres allgeliebten Kaisers und Herrn. Kein Stamm und kein Stand fehlt bei dieser Feier, welche für den Soldaten noch besondere Bedeutung hat. Die «Alten», soeben von den Waffenübungen und Manövern heimgekehrt, gedenken dankbar der fürsorglichen Anteilnahme des allergnädigsten Kriegsherrn und freuen sich der ihnen gewordenen Anerkennung pflichterfüllten Strebens. Die «Jungen» aber, soeben eingerückt, sehen gleich beim Beginne des militärischen Dienstes ein Fest gefeiert, welches so recht geeignet ist, ihnen den Ernst und die hohe Bedeutung des Soldatenstandes, dessen ehrenvolle und erhabene Pflichten zu klarem Verständnisse zu bringen.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. October.

Aus allen Theilen der Monarchie verlauten die erhebendsten Kundgebungen loyaler Treue anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers. Der Festtag wurde in allen Städten durch Gottesdienste, dem die Behörden und die Bevölkerung beiwohnten, gefeiert.

Die Delegation des österreichischen Reichsrathes hält heute um 10 Uhr vormittags ihre vierte Plenarsitzung ab und wird das Ordinarium und Extra-Ordinarium des Heeres in Berathung ziehen.

Der permanente Civilprocess-Ausschuss hielt gestern vormittags in Anwesenheit Seiner Excellenz des Herrn Justizministers Dr. Grafen Schönborn eine Sitzung ab, in welcher die bisher gefassten Beschlüsse bis zum § 237 in zweiter Lesung angenommen wurden. Der Ausschuss genehmigte weiter die vom Abgeordneten Dr. Baernreither unterbreiteten Vorschläge über den Modus, nach welchem die Plenarberatungen über die Civilprocess-Ordnung und die damit zusammenhängenden Gesetzentwürfe geführt werden sollen. Die nächste Sitzung findet heute vormittags statt.

Das ungarische Magnatenhaus wird die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die freie Ausübung der Religion heute vormittags fortsetzen.

Se. kön. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat beschlossen, den diesjährigen, in Malchin abzuhaltenden allgemeinen Landtag am 14. November l. J. eröffnen zu lassen.

Am 1. d. M. ist in Coburg der gemeinschaftliche Landtags-Ausschuss für Coburg und Gotha zur Prüfung der gemeinschaftlichen Rechnung für 1892/93 zusammengetreten.

Die französischen Blätter erklären einmüthig, dass kein Anlass vorhanden sei, sich über die Einberufung des englischen Ministerraths zu beunruhigen. Zwischen Frankreich und England bestehe keinerlei

Schwierigkeit, die sich nicht in freundschaftlicher Weise regeln ließe. Nur die ägyptische Frage besitze einen verhältnismäßig ernsteren Charakter, es liege jedoch kein Grund vor, zu glauben, dass England seine Verpflichtungen nicht halten werde.

Vor einiger Zeit sind in Paris sehr ungünstige Gerüchte über die Zustände in Dahomey und in Timbuktü verbreitet gewesen. Das Colonialministerium ist jetzt in der Lage, diese Gerüchte auf Grund der demselben von den dortigen Gouverneuren zugegangenen Depeschen zu dementieren.

Präsident Casimir Perier unterzeichnete ein Decret, mit welchem Baron Courcel zum französischen Botschafter in London an Stelle Decrais ernannt wird, der zur Disposition des Ministeriums des Aeußern gestellt wurde.

Der englische Cabinetsrath trat am 4. d. mittags zusammen; die Sitzung währte bis halb 2 Uhr. Es verlautet, dass die Beratungen ein vollständiges Einverständnis der Minister betreffend die Annahme des dem Cabinet vorgelegten Planes zum Schutze der britischen Unterthanen in China ergeben hatten.

Im dänischen Reichstage legte der Finanzminister Lüttichau das Budget für das Finanzjahr 1895/96 vor. Die Einnahmen werden auf 62,800.000 Kronen, die Ausgaben auf 61,800.000 Kronen geschätzt, so dass der Budgetentwurf einen Ueberschuss von etwa einer Million aufweist.

In Belgien werden, dem neuen Stimmrecht zufolge, am 14. d. M. 152 Deputierte auf vier und 76 Senatoren auf acht Jahre gewählt werden. Die Socialisten haben diesmal in Belgien zum erstenmal überhaupt Candidaten aufgestellt, im ganzen 80. Das größte Interesse bietet der Wahlkampf in Brüssel und Gent, wo je drei Listen sich bekämpfen: die Liberalen, die Socialisten und die Clericalen.

Einer Meldung des Reuter'schen Bureau zufolge bestätigt sich die Nachricht von der Locade Madagascars nicht. Nach eingezogenen Erkundigungen lege man die Nachricht dahin aus, dass man sagen wolle, die französischen Kriegsschiffe seien angewiesen, außerordentliche Wachsamkeit auszuüben, um eine etwaige Landung von Waffen und Munition zu verhindern.

Die «Frankfurter Zeitung» erfährt aus London, dass die dortigen chinesischen Vertreter eine mehrstündige Conferenz mit dem Auswärtigen Amte abgehalten haben. Es verlautet, dass China vorgeschlagen habe, Russland und Frankreich sollten gleichfalls Schutztruppen nach den Vertragshäfen entsenden. Die chinesische Regierung würde sich dieser Maßregel nicht widersetzen.

Reuters Office meldet aus Shanghai, dass die vier fremden, verheirateten Beamten im chinesischen Zolldienst mit ihren Familien aus Peking infolge der unruhigen Lage und der allgemeinen, den Ausländern feindlichen Stimmung, die bereits verschiedene Angriffe auf Europäer zur Folge hatte, abreisen. In Hankoio herrscht ebenfalls Beunruhigung. Dasselbst hat sich ein kleines Freiwilligen-Corps aus Zollbeamten gebildet. Das Vertrauen ist daselbst theilweise durch das Eintreffen des britischen Kanonenbootes «Est» wieder hergestellt worden.

Die Rose von Olmütz.

Historischer Roman von G. M. v. Samuschowsky.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Fast unmittelbar auf den breiten, rechtwinkligen Schultern saß der eckige, unförmliche Kopf auf. Von dem Halse bemerkte man beinahe keine Spur. Die Gesichtsfarbe war olivengelt, der breite, von zwei schmalen Lippenstreifen eingefasste Mund verbarg ein Gebiss, welches an das Raubthier mahnte. Die Nase war kurz, breitflügelig und aufgestülpt, die Augen klein, funkelnd und zur Seite geschliffen. Die Stirn schmal, die Ohren von monströser Größe. Das schwarze struppige Haar, ober der Stirn kurzgeschoren, hing rückwärts in zwei langen Zöpfen herab. Das Gesicht war übrigens, außer einem spärlichen Anfluge von Bart am Kinn, glatt. Die Säbelbeine schienen für die Wucht des Körpers viel zu schwach zu sein. Derselbe hatte auch auf der Jagd, auf der Reise und im Kriege fast ununterbrochen eine vierfüßige Unterlage, diese bildete sein Ross, sein Liebling, sein kostbares Kleinod, das er höher hielt als Weib und Kind.

Chain Paidar hatte den Harnisch abgelegt und trug die schwarze Nationalkleidung seines Volkes schwarze Beinleider, einen langen schwarzen Gürtelrock, der mit kostbarem Pelzwerke verbrämt war, und eine schwarze Pelzmütze. Im Gürtel stak ein breites, krummes Messer. Der Rodscha war ähnlich gekleidet, nur trug er am Kopfe eine schwarze, zuckerhutartige Mütze, auf welcher gelbe, hieroglyphenartige Figuren eingenäht waren.

Der Rodscha schlich wie Mephisto an der Seite des Chans, der ihn, gleich dem Niedrigsten seines Volkes, als einen Zauberer fürchtete. Das unruhig

Tagesneuigkeiten.

— (Die deutsche Kaiserfamilie.) Die «Börsenzeitung» will wissen, dass die kaiserliche Familie auch in diesem Winter einige Wochen in Wiesbaden bringen und Kaiser Wilhelm von dort aus Benedig besuchen werde. Authentische Nachrichten liegen darüber noch nicht vor.

— (Vom russischen Kaiserhofe.) Eine amtlichen Meldung aus Petersburg zufolge ist die kaiserliche Familie am 4. d. M. in Yalta eingetroffen.

— (Auszeichnungen.) Der Sultan verlieh dem Admiral Avellan den Großcordon des Medschidi-Ordens. — Dem Berliner Reichsanzeiger zufolge erhielt der General der Cavallerie zur Disposition Gräfen leben den schwarzen Adlerorden.

— (Hochwasser.) Die Südbahn verläuft infolge der Mittheilung vom 4. d. M.: Infolge der Regengüsse des Bahnkörpers durch anhaltende Regenfälle musste der Verkehr auf der steiermärkischen Landesbahn von Pöchlarn bis auf weiteres eingestellt werden. Aus Budweis wird vom 4. d. M. gemeldet: Infolge der anhaltenden Regengüsse droht der Stadt neuerlich Hochwassergefahr. Der Wasserstand der Moldau ist 200, jener der Maltzsch 90 Centimeter über dem Normale. Die Bäche überschwellen bereits früh einzelne Gassen der Wiener Vorstadt. — Bisel meldet gleichfalls das Steigen der Wottawa. Es regnet fort. — Zu wahren Katastrophen führt der regnerische Herbst in Italien. So wird von Ancona telegraphiert: Infolge heftiger, seit einer Woche andauernder Regengüsse sind die Flüsse und Bäche der Umgebung über ihre Ufer getreten. Die Schutzdämme der Stadt wurden durchbrochen und durch die Ueberschwellung namenloses Unheil angerichtet. Mehrere Häuser sind bereits eingestürzt. Die Rettung der Insassen ist infolge der riesig angeschwollenen Wasserfluten in hohem Grade schwierig. Das 600 Kranke bergende Hospital ist eingestürzt, und man befürchtet, dass bei dieser Katastrophe ein großer Theil der Kranken unrettbar verloren ist. Zahlreiche Leichen schwimmen auf der Wasseroberfläche. In allen Städten und Ortschaften der Umgebung sind Soldaten und Feuerwehrlente zur Hilfeleistung nach Ancona dirigiert worden. Durch Matrosen wurden zahlreiche Bewohner der bedrohten Gebäude auf den im Hafen befindlichen Schiffen in Sicherheit gebracht.

— (Streit.) Aus Troppau wird vom 4. October gemeldet: Auf den Nordbahnschächten in Vihaltowitz verlangten die Schleppler am letzten Dienstag eine Lohnaufbesserung, welche denselben bisher nicht bewilligt wurde. Gestern ist infolge dessen ein Theil der Schleppler der angefahren, und sind heute auf den beiden Schächten der Nordbahngesellschaft von 159 nur 72 Schleppler und 20 Hundstößer angefahren. Auf den übrigen Schächten wurde die normale Ruhe bisher nicht gestört.

— (Die Massenverhaftung.) Der Berliner Oberfeuerwerkerschule erklärt die Klagen der Arbeiter, dass die Militärbehörden das Publicum nicht rasch und ausführlich über die Vorgänge in der Oberfeuerwerkerschule unterrichteten, für unberechtigt, da bis zum 30. September kein klares Bild über die Affäre vorlag. Die Armee habe nichts zu verschweigen, sofern nicht das Wohl des Staates und dienstliche Rücksichten das zwingen. Die Beunruhigung durch die im Laufe des Sonntags im Publicum verbreiteten abenteuerlichen Ge-

flackernde Feuer seines Auges trug das Gepräge des Fanatismus. Er war im Alter geboren. Der sich am war ein großer Zauberer seines Volkes, der sich am Abende seines Lebens an die Ufer des Baikal'ses zurückgezogen hatte, um nach dem nationalen Aberglauben mit den Geistern der Verstorbenen zu verkehren und von ihnen die Zukunft zu erfahren.

In jüngeren Jahren hatte der ältere Rodscha weit Reisen gemacht und selbst die Völker des Abendlandes kennen gelernt. Aus dieser Kenntnis lässt sich die prophetische Warnung erklären, die er sterbend seinen ziehenden Brüdern ertheilte. Er sagte: «Fürchtet die Macht der Jungfrau im Abendlande!»

Er meinte ohne Zweifel Maria, die Mutter des Heilandes, deren Name den begeisterten Feldzeichen der Christen bildete und deren Bild als Feldzeichen der ehernen Scharen der Ritter beim Angriffe in der Schlacht und beim Sturme auf feste Plätze vorangetragen wurde. Allein seine Stammesbrüder legten diese Prophezeiung dahin aus, dass eine große Zauberin im Abendlande dahin aus, dass eine große Zauberin im Abendlande brante sein Sohn, der Rodscha, den wir eben an der Seite des Chans über den Lagerplan bei Troppau wandeln sehen, vor Begierde, die böse Zauberin kennen zu lernen und gegen ihre Macht in den Kampf zu treten.

Das Volk wich zu beiden Seiten mit ehrerbietiger Scheu zurück, um den Weg seines Chans, d. i. Herrn und seines Rodscha, d. i. Propheten, Wahrsagers, Heil-

Blötzlich entstand in ihrer Nähe ein Gebirge, die Scharen öffneten sich und zwei wilde Söhne der Steppe brachten eine zarte, ohnmächtige Jungfrau von der

die sich bei der Jugend weit früher manifestieren, als man anzunehmen geneigt ist, mögen den Fingerzeig geben, in welcher Richtung das Mädchen nach Absolvierung der Volksschule weiter auszubilden sei. Bemerkte man besonderes Geschick zu Praktischem und Wirtschaftlichem, dann lasse man sich nicht durch eine falsche Eitelkeit, durch übel angebrachte Rücksicht auf die höhere sociale Stellung der Eltern beeinflussen und etwa verhindern, diese Fähigkeiten bei dem Mädchen in dem Maße auszubilden, dass sie demselben einfließen, wenn es noththut, eine gute, gesicherte Stellung schaffen. Sieht man aber, dass die Tochter mit besonderen Geistesgaben, rascher Auffassung, schönem Talent fürs Studium von Gott begnadet ist, dann lasse man alle engherzigen Bedenken beiseite, höre nicht auf das Gerede von Frauenemancipation, Blaustrümpferei u. s. w., sondern gebe dem Mädchen die Gelegenheit, mit dem ihm von Gott gegebenen Pfunde zu wuchern.

Die Frauenfrage, um die schon so mancher heiße Kampf entbrannte, ist die Frage des primitivsten Menschenrechtes; sie lautet: Hat die unversorgte, unverheiratete Frau, die Frau an sich, ein Recht zu leben, und wenn sie es hat, hat die Gesellschaft (in unserem Falle die Eltern) die Pflicht, ihr dies Leben zu ermöglichen? Also nicht die verheiratete Frau soll emancipiert, sondern der Einsamen die Mittel geboten werden, sich auf ehrliche Weise ein ausreichendes Stück Brot zu erwerben, und um das zu erreichen, sollen wir unsere Töchter anleiten, ihre ganze Kraft in einem Punkte zu vereinen; denn nur concentrirte Kraft besteht heute im Kampfe ums Dasein.

Tante Clara.

rüchte von hochverrätherischen und anarchistischen Kund-
geboten in der Armee falle auf die Urheber dieser
Nachrichten zurück; nur die Angaben des Reichsanzeigers
vom 1. October seien richtig. Die Erwartung sei berechtigt,
dass die Urheber des ganzen Thatbestandes nunmehr rasch
ermittelt werden.

— (Geschicktes Schiff.) Der österreichische
Dampfer „Anam“, der gestern von Fiume mit einer Holz-
ladung kam, scheiterte in der Nähe des Hafens von
Marzelle. Das sinkende Schiff wurde nur mit größter
Mühe von einem zufällig vorbeifahrenden Remorqueur in
den Hafen geborgen. Die Mannschaft wurde gerettet. Das
Schiff ist stark beschädigt. Der Schaden ist groß.

— (Dementi.) Die Meldung, wonach sich in
Ungarn falsche Silber-Kronenstücke im Umlaufe
befänden, wird von kompetenter Seite als unrichtig be-
stätigt. Bei den neuen Kronen ergaben sich bisher nur
in zwei Fällen Anstände; ferner wurden Kronen confisziert,
die das Münzamt selbst verfertigt hatte, welche aber in
der Ausfertigung derartige Mängel zeigten, dass sie im
Publicum vielfach Misstrauen erregten und deshalb ein-
gezogen werden mussten.

— (Congress der Eisenbahnsyndicate.)
Der Congress der Eisenbahnsyndicate beschloss, sämtliche
Verbände von Eisenbahnarbeitern aller Nationen zur
Schaffung eines Bruderverbandes aufzufordern, welcher
den Namen „Internationales Comité zum Studium der
wirtschaftlichen Interessen der Eisenbahnarbeiter“ führen
soll. Der Zweck dieses Verbandes solle darin bestehen, die
Organisation eines alljährlich einzuuberufenden interna-
tionalen Congresses zu erleichtern und die für diese Cor-
poration interessanten Mittheilungen zur Kenntniss zu
bringen. Die Aufnahme in den Verband wird durch den
Congress ausgesprochen werden.

— (Duell.) In Charleroi fand ein Pistolenduell
zwischen zwei französischen Officieren statt, wobei Major
Boches durch einen Schuss in den Kopf getödtet wurde.
Die Zeugen schafften den Leichnam während der Nacht
über die Grenze. Die Duellanten waren Schwäger.

— (Eisenbahn-Ünglück.) In der Nähe von
North-Merton ist dem Schnellzuge, welcher um halb
11 Uhr abends von Edinburgh nach London abging, ein
schwerer Unfall zugestoßen. Die Details fehlen noch. Es
verlezt worden sind. Beide Locomotiven des Zuges sollen
umgekehrt sein.

— (Die erythraische Colonie.) Kapuziner-
pater Michael Carbonara wurde zum apostolischen Prä-
fecten für die erythraischen Colonien ernannt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Fünfzigjähriges Regierungs-Jubi-
läum Sr. Majestät des Kaisers.) In Kreisen
der Officiere des Ruhestandes wurde, wie man berichtet,
die Idee gefasst, aus Anlass des fünfzigjährigen Re-
gierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers zur
bleibenden Erinnerung an die glorreiche Herrscher-Periode
des Monarchen eine große Stiftung für die die Hoch-
schulen besuchenden Kinder von Officieren des Ruhestandes

Brandstätte Troppau's herbeigeschleppt, die sie zu den
Füssen des Chans auf weichen Rasen hinlegten. Es war
eine ätherische Huldgestalt, von fast durchsichtiger Zar-
theit und rührender Schönheit. Die Wangen erschienen
bleich, das Auge geschlossen, das Kleid zerrissen und
blutig. Das lichtblonde Haar wogte entseffelt in gol-
denen Strahlenwellen wie ein Heiligenschein um den Körper.

Der Chan heftete einen sinnlich-lüsternden Geier-
busch auf die Jungfrau, indem er fragte: „Wer ist
dies Weib?“

„Die Tochter des reichen und mächtigen Castellans
von Olmütz“, erklärte der Mongole, „so sagte die
Dienerin aus, die an ihrer Seite gefangen ward.“

„Ich kaufe sie euch ab,“ sprach der Chan, „sie
soll meine Sklavin sein und mir zum Vergnügen dienen;
— schaff sie nach meiner Wohnung.“

Der Befehl des Chans wurde sogleich erfüllt.
Schweigend und vom Glutstrom einer erwachten Leiden-
schafft geschwellt, sah Paida der Jungfrau nach und
selbst mit Blicken verschlungen hatte, aus denen der
finstere Fanatismus leuchtete. Plötzlich sagte der Bau-
er mit steigendem Pathos: „Hütet Euch vor der
Jungfrau, so sprach der sterbende Seher, sein Geist er-
scheint in mir und sagt mir, dass die Gefangene uns
verderben werde. Darum überlasst sie mir, ich werde
sie den Geistern der Väter opfern!“

„Störe meine Freude nicht!“ — grollte der Chan.
„Ich will das Unheil hängen,“ entgegnete der
Kobtscha, „dessen nahenden Tritt ich höre!“

„Ich aber höre ihn nicht,“ warf der Chan ihm
unwirsch den Rücken wendend ein — „darum laß
mich zufrieden!“

„Du wirst ihn hören,“ rief der Zauberer dem
Abgehenden nach, „wenn es zu spät sein wird. Du
wirst ihn hören im Donner der Wetterwolke und im
Gestir der christlichen Schwerter!“

(Fortsetzung folgt.)

zu gründen, und soll ein diesbezüglicher Aufruf späterhin
erfolgen. Für den Anfang sollen sieben Stipendien zu
600 fl. und vierzehn zu 300 fl. errichtet werden. Ein
Comité wird die nöthigen Vorkehrungen treffen.

* (Deutsches Theater.) Die deutsche Bühne
hat, mit Ausnahme der Eröffnungsvorstellung, bisher nicht
jene Unterstützung seitens des Publicums gefunden, welche
ihre trefflichen Darstellungen verdienen. Die gestrige
Reprise vom Schwanke „Die Orientreise“, abgerundet
als die Premiere, wies alle charakteristischen Merkmale
einer gelungenen Vorstellung auf: ein flottes Zusammen-
spiel, packende Einzelleistungen, und was am meisten an-
spricht, ein ungekünstelter Ton, den jeder zu schätzen weiß,
der natürliche Darstellung von Coullissenreiherei unter-
scheiden kann. Es drängt sich keine der Kräfte hervor, sie
spielen — wie man zu sagen pflegt — sich gegenseitig
in die Hand — und treten bescheiden zurück, wo es die
Situation erfordert. Das Publicum zeigte auch seine volle
Anerkennung, indem es jeden der einzelnen Hauptdarsteller
durch Hervorrufe ehrte und nach den Actschlüssen wieder-
holten stürmischen Beifall spendete, und das will viel be-
sagen bei einem Haus, wo die Gallerie und das Steh-
parterre leer sind. Das Publicum wird — wir zweifeln
nicht daran — die ernstlichen Bemühungen des gegen-
wärtigen Leiters thatkräftig unterstützen, und es wird sich
die Erkenntnis Bahn brechen, dass die Gesellschaft und
die Direction ihre Schuldigkeit erfüllen.

— (Eine bessere Verwertung unserer
Buchenwälder.) Die Verwertung der Buche macht
dem rechnenden Forstmann überall dort Schwierigkeiten,
wo es an nahen Absatzgebieten für Brennholz fehlt, und
man hat deshalb sich bemüht, die Buche für Eisenbahn-
schwellen, Tabletten u. dergl. m. zu verwerten, ohne in-
dessen zu einem allseitig befriedigenden Ergebnisse zu
kommen. Die in Deutschland kürzlich auf dem Gebiete der
Fasindustrie gemachte Erfindung lässt nun vermuthen,
dass in nicht langer Zeit die Buche allgemeine Ver-
wendung für die Erzeugung von Fasern und anderem
Holzgefäße finden wird, wodurch zweifellos eine bessere
Verwertung der Buche sich einstellen würde. Das neue,
vorläufig cylindrisch geformte Fasz hat nämlich keine
Dauben; es besteht aus einer Anzahl dünner Holzschichten
(journierartig), welche kreuzweise zur Faszrichtung über-
einander gelagert und zu einer Holzplatte verleimt sind.
Damit ist jedes Reißen, Dehnen, Quellen u. ausgeschlossen.
Durch besondere Behandlung mit hydraulischem Druck und
heissen Dämpfen werden die neuen Fässer auch undurch-
lässig für Gase gemacht. Das Gewicht der Gebinde nach
der neuen Erfindung ist bedeutend geringer als jenes der
alten, und wiegt z. B. ein Bierfass nach der neuen Her-
stellungsart nur 12 Kilo, während die derzeitigen Fässer
48 Kilo schwer sind. Zur Herstellung der Gebinde nach
der neuen Art sollen Buchen sich gut eignen, und wie wir
hören, soll der Besitzer der Herrschaft Neumarkt, Herr
Baron Born, bereits das bezügliche Patent erworben
und die Anfertigung von Gefäßen nach der neuen Art
auf seiner Herrschaft im Ratharinenthal einzuführen be-
absichtigen, wo sowohl Buchen als Wasserkraft zur Ver-
fügung stehen. Es wäre im Interesse des Landes sehr zu
wünschen, wenn ein neuer, lohnender Betriebszweig sich
einkürgern und dauernd erhalten würde.

— (Der Baibacher deutsche Turnverein)
hat mit dem regelmäßigen Betriebe der Winter-Turn-
ordnung bereits begonnen und turnen an Dienstagen
und Samstagen zwei „Alte-Herren-Riegen“ in den
Zeiten von 6 bis 7 Uhr und von halb 8 bis halb 9
Uhr abends. Die Turnordnung für die ausübenden
Bereinsmitglieder bleibt unverändert. — Heute abends
findet in der Casino-Glashalle die Eröffnungskneipe statt,
und verweisen wir auf die diesbezügliche Ankündigung. —
Der erste Familienabend, zu welchem die Vorbereitungen be-
reits beginnen, wird am 3. November abgehalten werden.

— (Vom Prevalnik-Sattel.) Im Prevalnik-
Sattel erreicht bekanntlich die von St. Beit bei Baibach
am Fuße des Billichgrazer Gebirges über Dolnize und
Gleinitz ins Gradatschthal führende Bezirksstraße ihre
bedeutendste Höhe und gestattet dort einen schönen Aus-
blick über das Baibacher Feld bis weit hinunter ins
Savethal. Auf diesem Punkte gibt es dermalen inmitte
des Erd- und Felseinschnittes und einer ansprechenden
Waldbandschaft reges Leben. Die Sattelhöhe des Straßen-
körpers wird nämlich durch den erwähnten Einschnitt hin-
durch eine (nördliche) Wandung ziemlich lebhaft an
Graphitlager gemahnt, um etwa zwei Meter verringert
und der Bühel zu einem sanfteren gestaltet. Im Sattel
stießen die Arbeiter auf schwarze Schiefer der Kohlen-
formation, in welchen selbe bereits gute alte Braunkohle
erblicken wollen und, der besten Hoffnungen voll, die
schöneren Bruchstücke des Gesteins hübsch beiseite legen. H.

— (Ein Landes-Sanitätsrath über
das Heilserum.) Der niederösterreichische Landes-
Sanitätsrath beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung
am 1. d. M. mit dem Behring'schen Diphtherie-Heilver-
fahren durch immunisierendes Blutserum und sprach sich
unter vollster Würdigung der enormen wissenschaftlichen
Bedeutung und Tragweite dieser Entdeckung dahin aus,
dass dieses Verfahren vorerst einer eingehenden und
vorurtheilsfreien wissenschaftlichen Prüfung in öffentlichen
sowie in solchen privaten Heilanstalten, welche mit den

für die Durchführung solcher wissenschaftlichen Prüfung
geeigneten Einrichtungen und mit den entsprechend quali-
ficirten Aerzten ausgestattet sind, unterzogen werden
sollte. Besonders bemerkenswert ist, dass auch der Landes-
Sanitätsrath die Errichtung einer staatlichen Anstalt
zur Gewinnung des Heilserums und die Förderung dieses
Heilverfahrens mit allen Mitteln empfiehlt, wenn die
daran geknüpften Erwartungen zutreffen sollen.

— (Verwegener Einbruch diebstahl.)
In der Nacht vom 21. auf den 22. September wurden
der Besitzerin Josefine Hofbauer von St. Anna aus ver-
sperrter Tischlerwerkstätte Werkzeuge durch einen unbekannten
Thäter entwendet. Derselbe Thäter begab sich sodann in die
Tischlerwerkstätte des Bergwerkes St. Anna, öffnete mit-
telst Stemmeisen ein Fenster, flog durch dasselbe und ent-
wendete dort beschäftigten Arbeitern mehrere Effecten,
begab sich sodann zum Victualienmagazin des Consum-
vereines und versuchte dort einzubrechen, was ihm jedoch
nicht gelang. Hierauf machte der Dieb dem Gebäude der
Bergdirections-Kanzlei einen Besuch, gelangte durch ein
geöffnetes vergittertes Fenster, ohne dasselbe zu beschä-
digen, in ein neben der Kanzlei befindliches Zimmer, um
von dort in die Kanzlei, wo er die eiserne Cassette erbrechen
wollte, was ihm ebenfalls nicht gelang. Zwei versiegelte
Briefe, in welchen er Geld vermutete, ließ er eröffnet
liegen. Der Thäter hinterließ die mitgebrachten Zimmer-
manns-Stemmeisen, eine entwendete Hacke wurde aber
in einem Gebüsche nächst dem Victualienmagazine auf-
gefunden.

— (Schwere körperliche Beschädigung.)
Anlässlich einer am Sonntag den 30. September l. J. im
Gasthause des Besitzers Josef Susteršić in Seničica bei
Zwischenwässern stattgefundenen Tanzunterhaltung entstand
nach 11 Uhr nachts zwischen den Burschen Josef Teršan
und Jakob Susteršić ein Wortwechsel, zu dem ersterer die
Veranlassung gegeben haben soll und der zur Folge hatte,
dass Josef Teršan von Jakob Susteršić einen Faust-
schlag ins Gesicht erhielt und sodann Josef Teršan sammt
seinem Bruder nach Hause gewiesen wurde. Als nach
circa einer Stunde der Gasthausbesitzer Josef Susteršić
selbst ins Freie gieng und nichts Uebles ahnte, erhielt er
von einem unbekannten Individuum plötzlich mit einem
Messer einen Schnitt über das Gesicht, so dass ihm die
Nase ganz durchschnitten wurde, ferner auf der linken
Kopfsseite eine von einem Messer herrührende Verletzung;
weiter wurde ihm auf der rechten Achselseite der Rock
sowie die Hülstrampe durchschnitten. Der Thäter hat sodann
die Flucht ergriffen. Der Hauptverdacht, diese That verübt
zu haben, lenkt sich gegen Josef Teršan.

— (Telegraphen-Verkehr.) Im Monate
August d. J. wurden bei den k. k. Staats-telegraphen-
und den österreichischen Eisenbahn-Stationen zusammen
1,045.800 gebührenpflichtige Telegramme aufgegeben, gegen
1,013.772 im gleichen Monate des Vorjahres. In den
ersten acht Monaten des laufenden Jahres gelangten
7,076.825 Depeschen zur Aufgabe, um 240.970 mehr
als in den ersten acht Monaten des Jahres 1893. Die
eingehobenen Tarifgebühren der k. k. Staats-telegraphen-
Stationen betrugen im Monate August 442.079 fl.
gegen 428.428 fl. im gleichen Zeitraume des Vorjahres.
In den Monaten Jänner bis August d. J. haben die
eingehobenen Tarifgebühren 3,110.898 fl. betragen, um
143.637 fl. mehr als im gleichen Zeitraume des Jahres
1893.

— (Deutsches Theater.) Morgen gelangt als
erste Operettennovität „Der Bagabund“ von Zeller
zur Aufführung. Das Werk reiht sich sowohl betreffs
des Sujets als auch bezüglich der melodischen Erfindung
und des musikalischen Wertes würdig an die anderen
Schöpfungen des Componisten des „Vogelhändler“
u. s. w. an, hat überall gefallen und dürfte auch hier an-
sprechen.

— (Eisenbahnverbindung zwischen
Görz und Klagenfurt.) Wie dem „Piccolo“ aus
Görz geschrieben wird, wurde daselbst am 2. d. M. mit
den Terrainmessungen für die projectierte Eisenbahn-
verbindung zwischen Görz und Klagenfurt begonnen.

— (Bürgermeisterwahl in Pola.) Man
berichtet aus Pola vom 3. d. M.: In der heute ab-
gehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der
Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Advocat Dr. Ludwig
Rizzi per Acclamation zum Bürgermeister in Pola wieder-
gewählt. Derselbe hielt eine schwungvolle patriotische An-
sprache und schloß mit einem begeistert aufgenommenen
Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

— (K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.)
Bahnnetz 2178 Kilometer. Einnahmen vom 24. bis 30ten
September 1894 995.328 fl., 1893 990.394 fl.,
daher 1894 mehr um 4934 fl. Gesamteinnahmen vom
1. Jänner bis 30. September 1894 32,081.485 fl., in
derselben Periode 1893 32,208.266 fl., Abnahme 1894
126.781 fl. Einnahmen vom 24. bis 30. September 1894
per Kilometer 457 fl., 1893 455 fl., daher 1894 mehr
um 2 fl. oder 0.4 pCt.

— (Ein Jubiläum des Votto.) Nächster-
tage werden es 140 Jahre sein, seit das Zahlenlotto in
Österreich eingeführt wurde. Die erste Vottoziehung fand
in Prag am 12. October 1754 statt und es wurden die
Nummern 22, 75, 33, 71 und 44 gezogen.

— (Personalnachricht.) Der k. k. Forst-Inspektions-Commissär Herr Franz Donner in Rudolfs-
wert wurde über eigenes Ansuchen nach Cilli und der
Berkmeister der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in
Wall-Meseritsch, Herr Josef Tratnik, in gleicher Eigen-
schaft an die hiesige k. k. Fachschule für Holzbearbeitung
versetzt. —

— (Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit
vom 27. September bis 3. October 259 Curgäste an-
gekommen.

Musica sacra.

Sonntag den 7. October (Rosenkranz-
Fest) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr:
Preissmesse „Salve regina“ von G. E. Stehle, Graduale
und Offertorium von Ant. Foerster.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob
am 7. October Hochamt um 9 Uhr: Missa in
honorem Beatae Mariae Virginis von J. B. Benz,
Graduale von A. Foerster, Offertorium von A. Trepal.

Neueste Nachrichten.

Delegationen.

Budapest, 5. October.

(Plenarsitzung der österreichischen
Delegation.) Heute begann die Verathung des
Ordinariums des Heeres. Der Jungzeche Brzorad er-
klärte namens seiner Partei, gegen das Heeresbudget
zu stimmen. Diese ablehnende Haltung motiviert Redner
durch den Hinweis auf die inneren Zustände Böhmens,
auf die Haltung der Regierung gegenüber dem böhmischen
Staatsrechte, wobei der Delegierte vom Präsi-
denten mit der Aufforderung unterbrochen wurde, bei
Verathung des Kriegsbudgets nicht über das böhmische
Staatsrecht zu sprechen. Redner schilderte die Nachtheile
des herrschenden Militarismus, verlangt eine gemein-
schaftliche Abrüstung aller Staaten, wobei eine von den
Großmächten die diesbezügliche Initiative ergreifen
sollte. Jener Staatsmann, der dies unternehmen würde,
wäre der größte Wohltäter der Menschheit.

Abg. Del. Treuenfels bespricht das Duell in der
Armee, Del. Dr. Pacak die Nationalitätenfrage, Del.
Thurnherr beklagt das Anwachsen der Heereslasten, Del.
Kastan spricht Wünsche betreffend die Stadt Prag aus,
Del. Tausche fragt bezüglich des Stadiums der zwei-
jährigen Dienstzeit.

Del. Bazzanella befürwortet eine Amnestie der
Auswanderer. Die Sitzung wird hierauf unterbrochen.
Del. Promber wendet sich gegen die jungzecheischen
Redner. Nachdem Del. Barwinski gesprochen, wird die
Generaldebatte geschlossen.

Se. Excellenz der Kriegsminister R. v. Krieghammer
ergreift hierauf das Wort. Derselbe gibt einen statisti-
schen Nachweis über die Heeresbudgets der europäischen
Staaten, woraus hervorgeht, daß das österr. Budget
fast die niedrigste Ziffer der Militärauslagen aufweist.
Autoritäten des Auslandes bewundern, was die öster-
reichisch-ungarische Kriegsverwaltung mit den ihr zu-
gebote stehenden Mitteln leistet.

Bezüglich der erörterten Frage über die Na-
tionalitätenfrage im Heere kennt die Armee seit ihrem
Bestande keinen Unterschied bei der dienstlichen Be-
handlung aller angehörigen Truppen. Bezüglich der
Erörterungen über das Duell in der Armee beruft sich
der Minister auf die Erklärungen des Landesvertheidi-
gungsministers im Reichsrathe vom 14. April 1894,
welche er vollständig als Ausdruck seiner eigenen Auf-
fassung bezeichnet. Die Mortalität der Truppen ist seit
1888 unter fünf Procent geblieben, was sich als
günstiges Verhältnis darstellt.

Der Minister wiederholt vollinhaltlich seine im
Aussschusse abgegebene Erklärung, daß keine Projecte
bestehen, welche über einen von seinem Vorgänger ent-
worfenen Plan zum Ausbaue der Wehrmacht hinaus-
reichen, welcher Erklärung er die Bemerkung hinzu-
fügt, daß der Minister keine Verantwortung über-
nehme, ob nicht irgendwelche Ereignisse, Erfindungen
oder politische Constellationen gesteigerte Anforderungen
unumgänglich erfordern werden.

Der Minister weist die Beschuldigungen wegen
Mißhandlungen von Soldaten zurück. Er werde jedoch
genaue Erhebungen über die vorgebrachten Anschul-
digungen einleiten. Bezüglich Verletzung des Curat-
geistlichen Stachel wiederholt der Minister, Stachel
wurde nicht bestraft; es lag auch kein Grund zur
Strafe vor. Die bösnische Garnison, wohin er versetzt
wurde, ist keine Strafgarnison, wie es überhaupt im
Heere keine Strafgarnisonen gebe. Der Minister be-
antwortete sodann einzelne von den Delegierten gestellte
Frage.

Der Richterstatler Graf Badeni erklärt bezüglich
der angeregten Fragen des Militarismus und der Ab-
rüstung, dieses Thema werde noch lange erörtert werden.
Dasselbe findet niemals einen principiellen Gegner, es
findet sich aber auch niemand, der diesen allgemein ge-
priesenen Gedanken der Abrüstung in die Praxis über-
setzen würde. So lange dies nicht geschieht, wird jeder
europäische Staat erklären: Fangt bei euch an! Die

Duellfrage betreffend, müsse selbe erst durch eine Ven-
dierung des Begriffes der bürgerlichen Gesellschaft gelöst
werden.

Bezüglich der Nationalitätenfrage halte er dafür,
dieselbe könne dadurch gelöst werden, daß durch die
Fortsetzung des Ausbaues der Armee Oesterreichs
Machtstellung gehoben, und ein mächtiges Oesterreich
bleibe der beste Schutz für alle österreichischen Natio-
nalitäten.

Es beginnt sodann die Specialdebatte. In der-
selben urgiert Del. Kun die Verlegung des Militär-
Verpflegsmagazins und des Garnisonsspitals in Laibach,
welche Gebäude inmitte der belebtesten Straßen der
Stadt liegen. Das Ordinarium und Extra-Ordinarium
wurde sodann nach der Ausschussvorlage unverändert
angenommen, womit sämtliche der Delegation unter-
breiteten Vorlagen in zweiter Lesung erledigt sind.
Die Sitzung wird um halb 5 Uhr geschlossen. Nächste
Sitzung Montag um 9 Uhr vormittags. Tagesordnung:
Bericht über die Runtien, dritte Lesung der bisherigen
Beschlüsse, Bericht des Petitionsausschusses.

Telegramme.

Wien, 5. October. (Orig.-Tel.) Infolge Hochwassers
wurde auf der Localbahn Radkersburg-Luttenberg der
Gesamtverkehr bis auf weiteres eingestellt. Dagegen
konnte auf der steirischen Localbahn Pölschach-Gonobitz
der Verkehr mit heutigem wieder aufgenommen werden.

Budapest, 5. October. (Orig.-Tel.) Das Magnaten-
haus setzte die Debatte über die freie Religionsausübung
fort. Graf Ferdinand Bichy erklärte, daß er den Gesetz-
entwurf ablehne, weil dies nicht ein Gesetz über
Religionsfreiheit, sondern über Confessionslosigkeit und
Irreligiosität ist. Er sagte, die Gesetzgebung befinde sich
mit dem wahren Willen des Volkes in Widerspruch.
Der reformierte Bischof Papst acceptierte die Vorlage
unverändert, indem er erklärte, er fürchte nicht, daß
die Confessionslosigkeit die Gottlosigkeit zur Folge haben
werde. Der Protestantismus und der Katholicismus
werden trotz dieser Gesetze fortbestehen. Pronay votiert
die Vorlage, weil die freie Religionsausübung ein Postulat
der Zeit ist und auch dem Geiste des Christenthums
entspricht. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen
und der Gesetzentwurf mit 113 gegen 112 Stimmen
als Grundlage der Specialdebatte angenommen.

Budapest, 5. October. (Orig.-Tel.) Die ungarische
Delegation gieng in die Einzelberathung des Ordi-
nariums und Extra-Ordinariums des Heeres ein.
G. M. Szoldos erwidert namens des Kriegsministers die
einzelnen Anfragen. Die einzelnen Titel des Ordi-
nariums und Extra-Ordinariums werden angenommen.
Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 6. October. (Orig.-Tel.) Ueber eine an-
gebliche Verschlimmerung des Zustandes des Zaren ist
hier nichts bekannt.

Paris, 5. October. (Orig.-Tel.) An der Börse war
das Gerücht von einer Verschlimmerung in dem Be-
finden des Zaren verbreitet.

London, 5. October. (Orig.-Tel.) Reuters Office
meldet aus Shanghai: Einem Briefe aus Tien-Tsin
vom 1. d. M. zufolge sind dortselbst Berichte eingelangt,
wonach in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen
sei, zu dessen Unterdrückung Truppen von Peking ent-
sandt wurden. Auch im kaiserlichen Palaste zu Peking
seien ernste Unruhen entstanden. Viele Europäer be-
geben sich aus der Umgebung nach Tien-Tsin.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain
für die Zeit vom 27. September bis 3. October 1894.

Es ist herrschend:

die **Pferderäude** im Bezirke Obelsberg in Radanjeslo,
Gemeinde St. Michael.

Erloschen:

der **Rothlauf bei Schweinen** im Bezirke Gurkfeld in Ritter-
Arto, Gemeinde Gurkfeld, und in Oberdole, Gemeinde Sanct
Cantian.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Den 5. October. Potorny, Jolly, Bosch, Generaldirectoren;
Bojhan; Koblar, Schwarz, Tandler, Lawetzky, Pächter, Partig,
Kiste, Wien. — Baron Bruggelle, k. k. Kämmerer, Graz. —
Gautsch, k. u. k. Marine-Commissariats-Adjunct, i. Frau, Pola. —
Sundar, Districtsarzt, i. Familie, Zdrila. — Bernardis, Privat,
Cervignano. — Walzer, Kfm., Cilli. — Niemek, Fabrikdirector,
Lend. — Gasten. — Rubacek, Kfm., Brunn. — Rahl, Ober-
Ingenieur, Rudolfswert. — Dr. Globočnik, Krainburg.

Hotel Clesant.

Am 5. October. Ehler Millord, Privatier; Soukup, Kfm.;
Goebel, Kfm.; Pollat, Kfm.; Kneibach, Fabrikant; Stinbel, Kfm.;
Winder, Kfm.; Kraus, Kfm., Wien. — Ditrich, Kaufmanns-
gattin, Obelsberg. — Königsgarten, Kfm., Brunn. — Jeglic,
Kfd., Selo. — Rothenbücher, Bahnbeamter, München. — Auf-
muth, Kfm., Graz. — Maulwurf, Kfm., Barsteleyp. — Reich-
mann, Kfm.; Kremzar, k. u. k. Oberlieutenant, Prag. — Gold-
berg, Fabrikant, Wernsdorf. — Kurzthaler, Fabrikant, Dom-
schale. — Rabenegg, Student, Weizelburg. — Falt, Kfm.; Doege,
Kfm., Berlin. — Pribar, Cilli. — Schulz, Private, Rudolfs-
wert. — Haas, k. k. Bezirks-Commissär; Bergant, Kfm., Stein.

Hotel Lloyd.

Am 4. October. Urbani, Baumeister, Wolfsberg. — Pra-
protnik, Geistlicher, Prazsberg. — Rant, Kfm., Willidggraz. —
Globočnik, Dr. d. M., Birkbach. — Bewitsch, Hauptm.; Hell,

Photograph, Wien. — Imabee, Geistlicher; Bloer, Lehrer,
St. Georgen. — Majcen, Einj.-Freiw., Klagenfurt. — Jajna,
Kfm., Römerbad. — Rozman, Reif., Jarše. — Benkovi, Un-
versitätslehrer; Kleinschleg, Großweinhändler, Graz. — Fila-
Müllermeister, St. Gotthard. — Dolinar, Gastwirt, Kallendrum.
— Beglicheider, Kfm., Radkersburg.

Veröffentlichung der Spenden für die Hinterbliebenen
des verunglückten Feuerwehmannes Judo.

In der Administration der „Laibacher Ztg.“ ist eingegangen:
Elisabeth Peterka 5 fl.; eine ungenannt sein wollende Fein-
Feuerwehr mit dem Motto: „Für die hinterbliebenen Familien
unseres verunglückten Kameraden Judo“ 5 fl.; Jochan
Kozjet 3 fl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wetter
7	U. Mg.	729.4	10.8	SW.	Schwach	bedeckt
5.	2 „ N.	730.9	15.4	SW.	Schwach	theilw. heiter
	9 „ N.	732.9	9.8	SW.	Schwach	heiter

Vormittags bewölkt, nachmittags theilweise Aufheiterung,
sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur
um 1.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Wiener Lampenindustrie. Unter den zahlreichen
Firmen, welche die Branche vertreten, ist es in erster Linie die
Weltmanns Gebrüder Brünner, das durch seine schönen Erzeugnisse
den Ruf unserer Petroleumlampen-Fabrication in alle Welt-
gegenden getragen hat. Das Etablissement in Wien enthält ein
wohl assortiertes Lager aller Gattungen Lampen: vom niedlichsten
Nachtglöckchen bis zur größten Luxuslampe; alle diese Fabrikate
wurden auf vielen Weltausstellungen prämiert. In Laibach
führen die Herren Julius Klein und Franz Kollmann die
Brünner'schen Fabrikate in größter Auswahl. (4291a)

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen
oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets
empfohlene

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
SAUERBRUNN

derselbe ist vollständig frei von organischen Sub-
stanzen und bietet besonders an Orten mit zweifel-
haftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträg-
lichste Getränk. (1479) 9

Garantiert gut sitzende

Herrenhemden

aus allerbestem Material, glatte Brust à fl. 27-30,
Faltenbrust à fl. 29 per Dutzend, liefert prompt
vom Lager oder nach Maß, sowie das Feinste
Solideste in

Kragen und Manschetten
Heinrich Kenda, Laibach.

Dankfagung.

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme,
welche uns anlässlich des Ablebens unseres geliebten
unvergesslichen Sohnes, beziehungsweise Bruders und
Schwagers, des Herrn

Ernst Muck

in so tröstender Weise zugekommen sind, sowie für die
zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und für
die schönen Kranzspenden beehren wir uns, hiemit
unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Laibach am 5. October 1894.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Schmerzgebeugt über den Verlust unserer innigst-
geliebten, theuren Tochter, bezw. Schwester, des Fräulein

Justine Pösa von Pösafulva

erlauben wir uns hiemit auf diesem Wege für all
die liebevolle Theilnahme während der langen Krank-
heit wie beim Hinscheiden, für die schönen Blumen-
spenden und die ehrende Theilnahme am Leichen-
begängnisse der unvergesslichen Verehrten, ins-
besondere auch seitens der geehrten Lehrerinnen und
Schülerinnen der deutschen Mädchenschule den tief-
gefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deželno gledišče v Ljubljani.
Stev. 5.
Dr. pr. 591.
V soboto dne 6. oktobra 1894
privikrat:
Knjižničar.
Veseloigra v štirih dejanjih. Spisal G. pl. Moser. Na slovenski jezik preložil M. M.
Začetek točno ob polu 8. uri, konec ob 10. uri.

Landestheater in Laibach.
5. Borst. (3. Abonnements-Vorstellung.) Ungerader Tag.
Sonntag den 7. October 1894
Der Vagabund.
Komische Operette in drei Acten (nach einer Idee des Souvestre) von M. West und Ludwig Feld. Musik von Karl Zeller.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gut Heil!
Heute abends 9 Uhr in der
Casino-Glashalle
Eröffnungs-Kneipe
zu welcher sämtliche Mitglieder eingeladen werden.
(4300)
Der Kneipwart.

Kundmachung.
Das in die Concursmasse des **Johann Rabuse in Landstrass** gehörige **Spezerei- und Manufacturwaren-Lager sammt Geschäfts-Einrichtung** welches anlässlich der Inventur auf **4369 fl. 68 kr.** geschätzt wurde, kommt über Beschluss des Gläubiger-Ausschusses per Bausch und Bogen im Offertwege unter nachstehenden Bedingungen zur Veräußerung.
Die diesfälligen Offerten sind **bis längstens 15. October 1894** beim gefertigten Masseverwalter zu überreichen.
Die Concursmasse übernimmt weder für die Qualität noch für die Quantität der zu veräußernden Sachen, noch für allfällige im Inventurs-Protokolle vorkommende Mängel, irgend welche Haftung. Das Inventurs-Protokoll kann seitens der Kauflustigen beim Masseverwalter eingesehen werden.
Der Gläubiger-Ausschuss behält sich das Recht vor, die Offerten zu prüfen und ist verpflichtet, den Kaufschilling binnen drei Tagen, vom Tage an gerechnet, an welchem anzunehmen oder abzuschlagen. Derjenige Offerent, dessen Offerte acceptiert werden wird, ihm die Annahme seiner Offerte seitens des Gläubiger-Ausschusses bekanntgegeben wurde, zu Händen des gefertigten Masseverwalters loco Landstrass zu bezahlen und die gekauften Sachen nach Bezahlung des Kaufschillings binnen acht Tagen zu übernehmen. Jeder Offerent bleibt mit seiner Offerte bis zur diesfälligen Beschlussfassung seitens des Gläubiger-Ausschusses in oblige.
Landstrass den 29. September 1894.
(4228) 3-3
Alexander Hudovernik, k. k. Notar, Concursmasseverwalter.

Eine schöne, elegante Wohnung
bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speisekammer etc., ist mit **1. November 1894** zu vermieten.
Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (4294) 3-1

THE MUTUAL
die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt,
Garantiefonds am 31. December 1892
907 Millionen Francs,
gewährt Personen im mittleren Alter die Todesfalls-Versicherung für 20 Jahre und **garantiert**
nach Ablauf dieser Zeit die Rückerstattung von circa **85 bis 90 Procent** der eingezahlten Prämien. Ausserdem vergütet sie ihren Versicherten, als wechselseitige Anstalt, den ganzen angesammelten Gewinn, wodurch sich die eingezahlten Prämien mit circa **4 Procent Zins auf Zins verzinsen.**
General-Repräsentanz Triest.
Hauptvertretung in Laibach
Primus Hudovernig
Bahnhofgasse 18. (590) 26-18

Echter Prosecco
ist zu haben bei **Karl Lenze in Lav-verca** und bei **Loser, Rosen-Gasse Nr. 15** (zur Stadt München)
Liter zu 48 kr. (4312)
Ein vorzüglicher Prosecker
per Liter 52 kr.
ist zu haben
im Gasthause **Nr. 1**
am Deutschen Platz.

J. Hafners Bierhalle
Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.
Grosse elegante Winterlocalitäten.
Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Aussicht auf die Steiner Alpen, **Kegelbahn** zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert **frisches Märzenbier**, ganz à la Pilsner, aus der Bierbrauerei des **Theodor Fröhlich** in Oberlaibach, $\frac{1}{2}$ Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch **Depot von Flaschenbier** in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugestellt. (243) 50-38

Die Ausführung von
Beton-Canälen
aus Portland- und Romancement-Stampfbeton für Städte, Fabriken und Privathäuser (auch Senkgruben aus Cement)
Wasserleitungen
übernimmt die
Beton-Bauunternehmung und Cementwaren-Fabrik
Ferd. Hrůza & Udalrich Rosenberg
Prag
Náplavní ulice čis. 6.
Nähere Auskunft ertheilt (4020) 14-6
Ferdinand Hrůza, Laibach
Poljanski nasip šte. 12.

BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. Tel.-Adr. Riedlingbank. Telephon 5337. WIEN IV., Favoritenstrasse 27	Vorsichtigste Ausführung aller Bank- u. Börse-Commissionen sowohl zur Capitalsanlage als zur Speculation zu garantierten Originalcoursen werden in unserer Vantabtheilung und auch im Correspondenzwege ausnahmslos zugesichert — Die Interessen der Committenten werden in jeder Hinsicht gewahrt und gefördert.	Cours-Depechen und fahrgemähe Informationen über finanzielle Transactionen jeder Art werden in ausführlicher und gründlicher Weise ertheilt und Facilitäten sowie Vortheile jeder Art, welche Capitalkraft im Vereine mit fachmännischer Erfahrung zu bieten vermögen, bereitwilligst gewährt. Für Informationen separates Telephon 8543 Kauf-, Verkauf- und Tausch-Operationen. Bei Pfandbriefen, Neu-Emissionen etc. besondere Cours-Bonificationen.	Special-Verkehr in allen in- und ausländischen erlaubten Looswerten, Loos-Spielen und Serien-Open zu allen Ziehungen, Gewinn- und Genußscheinen, nicht cotierten Localpapieren etc. Escompte-Vermittlung für größere Treffer und Lombard fester Werte noch unter jeweiligem Bankzinsfuße.	Aufbewahrung von Münzen und Actunden gegen Entrichtung einer mäßigen Gebühr. Versicherung von Rosen und anderen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust. Nummern-Revision von Rosen und anderen verlosbaren Wertpapieren bereitwilligst gratis.	BANK- und WECHSLERHAUS L. Riedling & Co. WIEN IV., Favoritengasse 27. (4064) 30-12
--	---	---	--	--	--

Course an der Wiener Börse vom 5. October 1894.										Nach dem officiellen Coursblatte.									
Staats-Anlehen.				Pfandbriefe				Bank-Actien				Industrie-Actien							
90/100 Einheitsl. Rente in Noten				für 100 fl.).				(per Stück).				(per Stück).							
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %				Tramway-Ges., Neue Br., Pri-							
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Bankverein, Wiener, 100 fl.				oritäts-Actien 100 fl.							
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Bodert. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.				Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber							
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.				Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.							
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.				Wiener Localbahnen-Act.-Ges.							
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											
90/100 Rente in Silber				Bodert. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.											